

Antragsteller\*innen:

## Antragstext

1 Hier Platz für Fotos:

2 BT Direktkandidat

3 AGH Direktkandidat\*innen

4 Spitzenteam

5 Inhalt:

6 Einband und Fotos von Kandidat\*innen BT + AGH 2 Seiten

7 Inhaltsverzeichnis 1 Seite

8 Einleitung/Präambel

9 Kapitel 1 – Klimaschutz

10 Kapitel 2 – Mobilität

11 Kapitel 3 – Stadtplanung, Wohnen und Mieten

12 Kapitel 4 – Zukunft TXL

13 Kapitel 5 – Wirtschaft und Arbeit

14 Kapitel 6 – Gesundheit und Soziales: lessons learned

15 Kapitel 7 – Schulen und Bildung

16 Kapitel 8 – Jugend und Familie

17 Kapitel 9 - Offene Gesellschaft

18 Kapitel 10 – Kultur

19 Kapitel 11 – Beteiligung

20 Kapitel 12 – Bürgerservice

21 Einband mit Fotos BVV + Rückseite + Impressum

22 40 Seiten

23 Präambel

24 In Reinickendorf muss sich vieles ändern, damit alles so bleibt, wie es ist.

25 Das bedeutet, dass der Wandel in Gesellschaft und Politik endlich auch in  
26 Reinickendorf ankommen muss. Wir müssen den Weg in ein klimaneutrales,  
27 solidarisches und zukunftsfähiges Reinickendorf ebnen. Der Änderungsbedarf ist  
28 in unserem seit Jahrzehnten von der CDU geführten Bezirk greifbar. Klimaschutz,  
29 Mobilität, Sozialpolitik, TXL, Bildung, offene Gesellschaft: mit alten Antworten  
30 auf neue Fragen und dem Beharren auf die vermeintlich gute alte Zeit ist in  
31 Reinickendorf kein Staat zu machen. Es geht darum, auch in Zukunft in einem  
32 lebenswerten Reinickendorf zu wohnen.

33 Wir Bündnisgrüne stehen für diesen überfälligen Wandel im Rathaus Reinickendorf  
34 bereit. Wir wollen mit diesem Reinickendorfer Wahlprogramm Allen ein Angebot  
35 machen, ohne beliebig zu sein und allen Alles versprechen. Egal ob in  
36 Reinickendorf-Ost oder in Frohnau, in Tegel oder im Märkischen Viertel. Egal ob  
37 Frau, Mann oder Divers, mit deutschem Pass oder ohne, Hartz-IV-Bezieher\*in,  
38 Facharbeiter\*in oder Unternehmer\*in: wir brauchen Alle für unseren Bezirk.

39 Es geht darum, Reinickendorf fit zu machen für die Zukunft. Mit einer Verkehrs-  
40 und Klimaschutzpolitik, die allen klimafreundliche, saubere und bezahlbare  
41 Mobilität bietet und die Maßnahmen des Bezirksamts vom Klimaschutzgedanken  
42 leitet. Mit einer Stadt- und Bezirksplanung, die ihren Namen verdient und den  
43 jeweiligen Ortsteilcharakter stärkt. Mit einer Bau- und Wohnungspolitik, die  
44 auch in einem wachsenden Bezirk bezahlbaren Wohnraum schafft und vor Verdrängung  
45 schützt. Mit kreativen Ideen, damit die enormen Potentiale der Nachnutzung des  
46 ehemaligen Flughafens TXL für einen innovativen Hochschulstandort und ein  
47 urbanes Wohnquartier zum Wohl aller Reinickendorfer\*innen genutzt werden.

48 Wir wollen vor allem ein soziales, familienfreundliches und solidarisches  
49 Reinickendorf. Hierzu gehört ein gutes Schulsystem mit Bildungschancen für  
50 alle. Und dies in gut instand gesetzten Schulen mit qualifiziertem Lehrpersonal,  
51 mit ausreichenden digitalen Angeboten und gesundem Schulesen.

52 Gerade die COVID-19-Pandemie hat uns gezeigt, welche zentrale Rolle ein  
53 leistungsfähiger bezirklicher Gesundheitsdienst hat. Diesen weiter zu stärken,  
54 ist das Gebot der Stunde. Insbesondere Sozialraumorientierung und Prävention  
55 sind Basis unserer Bezirkspolitik. Auch was eine offene und  
56 diskriminierungsfreie Gesellschaft betrifft, hat Reinickendorf Nachholbedarf  
57 und ist noch nicht im heute angekommen.

58 Dies alles wird uns nur gelingen, wenn wir alle auf den Weg in ein  
59 zukunftsfähiges Reinickendorf mitnehmen. Echte Bürger\*innenbeteiligung ist  
60 gelebte Demokratie, macht bezirkliche Entscheidungen transparent, fördert die  
61 Diskussion über die beste Idee im Bezirk und schützt vor Hinterzimmerdeals  
62 weniger Etablierter, die jahrzehntelang Reinickendorf geprägt haben.

63 Unser Anspruch ist: Wer, wenn nicht wir Bündnisgrünen, sollen diesen Wandel in  
64 Reinickendorf schaffen?

65 Die Zukunft ruft nach uns. Deshalb am 26. September 2021 für ein grünes  
66 Reinickendorf. Es wird Zeit für Veränderung.

67 Am 26. September 2021 werden gleichzeitig der Bundestag, das Abgeordnetenhaus  
68 Berlin und die Bezirksverordnetenensammlungen gewählt. Bei diesen Wahlen haben Sie  
69 insgesamt fünf Stimmen: 5 Stimmen für Grün.

#### 70 Klima- und Umweltschutz

71 Der Klimawandel ist auch in Reinickendorf angekommen. Das Grün der  
72 Reinickendorfer Wälder, Straßenbäume, Parks und Gärten ist bereits heute vor  
73 allem durch die drei Dürresommer 2018 bis 2020 massiv geschädigt. Die Wurzeln  
74 der Bäume finden im metertief ausgetrockneten Boden kein Wasser mehr. Der  
75 Grundwasserspiegel auch für unser Trinkwasser sinkt deutlich. Mit den Pflanzen  
76 geht auch die Artenvielfalt zurück.

77 Die Ursachen für die Klimakrise sind von Menschen gemacht. Insbesondere die zehn  
78 Prozent Wohlhabende haben bisher sehr großzügig die zur Verfügung stehenden  
79 Möglichkeiten ihrer jeweiligen Länder für sich genutzt und damit zu einem  
80 wesentlichen Teil die jetzt erreichte Klimakrise auf der Welt mitverursacht.

81 Die Folgen des Klimawandels sind aber vor allem eine soziale Frage. Es sind vor  
82 allem die finanziell weniger gut gestellten Bürger\*innen, die besonders unter  
83 Verkehrslärm und Abgasen leiden, die sich Grünflächen mit vielen Menschen teilen  
84 müssen und nicht mal schnell der Hitze hier an anderen Orten ausweichen können.  
85 Nicht nur in Reinickendorf bedeutet eine ökologische Umgestaltung des  
86 Lebensraums zugleich auch einen wesentlichen Schritt in Richtung mehr sozialer  
87 Gerechtigkeit.

88 Klima- und Umweltschutz sind globale Herausforderungen, denen wir auch auf  
89 lokaler Ebene begegnen müssen. Somit ist unser Bezirk der Ort, an dem wir etwas  
90 tun können und müssen.

91 Klimaschutz – Made in Reinickendorf

92 Reinickendorf hinkt beim Klimaschutz hinterher und schöpft die Kompetenzen und  
93 Möglichkeiten auf bezirklicher Ebene bei weitem nicht aus. Der Bezirk ist im  
94 Berliner Vergleich Schlusslicht bei der Nutzung von Sonnenenergie und der  
95 Förderung des Radverkehrs. Dabei sind gerade hier die Gestaltungsmöglichkeiten  
96 auf Bezirksebene groß (vgl. hierzu die Kapitel Mobilität und Bauen).

97 Bündnisgrüne Politik im Rathaus Reinickendorf wird den klimapolitischen  
98 Stillstand beenden. Unser Ziel ist es, Reinickendorf wie ganz Berlin bis 2035  
99 klimaneutral zu machen, um unseren Beitrag zu leisten, dass die Erderhitzung auf  
100 1,5 Grad begrenzt wird. Das Bezirksamt und die Verwaltung müssen vorbildhaft  
101 vorgehen, d.h. sämtliche Maßnahmen des Bezirksamts sollten verbindlich von  
102 Nachhaltigkeit und Klimaschutz geleitet sein. Deshalb fordern wir einen  
103 Klimaschutzvorbehalt für alle bezirklichen Entscheidungen!

104 Als wichtigste Maßnahmen werden wir dafür sorgen, dass bei sämtlichen Gebäuden  
105 des Bezirks sukzessive, aber schnell die Energieversorgung aus Erdgas und Erdöl  
106 beendet wird und stattdessen mit Anlagen zur Energiegewinnung aus erneuerbaren  
107 Quellen ausgestattet und der bezirkseigene Fahrzeug- und Maschinenpark zügig  
108 auf emissionsfreie Antriebe umgestellt werden. Mit einem Klimaanpassungs- und  
109 Hitzeaktionsplan unter Beteiligung des Gesundheitsamtes werden wir uns darum  
110 bemühen, die bereits heute unabwendbaren Klimawandelfolgen zu mindern.

111 Bezirksgrün – auch in Reinickendorf

112 Umweltschutz fängt bei den bezirklichen Grünflächen an und hört im heimischen  
113 Vorgarten nicht auf. Wir setzen uns konsequent für den Artenschutz ein.

114 Reinickendorfer Naturparadieste müssen als Naturschutzgebiete ausgewiesen und  
115 besonders geschützt werden. Dem Vorbild der Tegeler Fließlandschaft, die bereits  
116 geschützt ist, müssen weitere Naturoasen wie die bisher unzugänglichen Gebiete  
117 am Flughafensee und die Tegeler Stadtheide folgen.

118 Der Bezirk wird besonders mit Regenwasser besser haushalten müssen. Entlang von  
119 Straßen und in Parks wollen wir – wo dies räumlich möglich ist –  
120 Wasserauffangbereiche („Regengärten“) einrichten. Dadurch entstehen  
121 kleinräumige Schwammbereiche, die den zu erwartenden Dürreperioden  
122 entgegenwirken.

123 Wir wollen in Reinickendorf „Klima-Straßen“ schaffen, in denen Bäume Schatten  
124 spenden und für ein feuchtes Mikroklima sorgen. Zur Steigerung der  
125 Artenvielfalt werden wir das Grünflächenamt anweisen, in den Parks des Bezirks  
126 großflächige Bereiche für Wildblumen deutlich auszuweiten.

127 Wir treten vehement für die Entsiegelung von Flächen ein. Der Ersatz von Asphalt  
128 auf Pkw-Parkspuren und Stellplätzen durch Steinpflasterung hilft der  
129 Regenwasserversickerung zugunsten der benachbarten Straßenbäume und der  
130 Grundwasserbildung.

131 Und schließlich: Zu Gunsten des Artenschutzes müssen die "Vorgärten des Grauens"  
132 ein Ende haben. Die bezirklichen Vorgaben, Gärten gärtnerisch anzulegen, sind  
133 konsequent durchzusetzen. Vorgärten bzw. Grundstücke mit Kies zu schottern  
134 oder mit Kunstrasen zu belegen, zerstört die Vielfalt der heimischen Pflanzen  
135 und bietet hiesigen Tierarten und Insekten kaum oder keine Nahrung.

### 136 Mobilität statt Verkehr

137 Im Verkehrsbereich muss sich in Reinickendorf vieles ändern, damit saubere,  
138 klimafreundliche und bezahlbare Mobilität für alle möglich ist.

139 Reinickendorf erstickt im Stau

140 Verstopfte Durchgangsstraßen nicht nur zur Hauptverkehrszeit, Umfahrungen durch  
141 Wohngebiete, zugeparkte U- und S-Bahnstationen in den Ortsteilzentren: Immer  
142 mehr Autos verstopfen unseren Bezirk, belegen wertvolle Flächen im öffentlichen  
143 Raum und nehmen den Menschen die Luft zum Atmen.

144 Das CDU-geführte Bezirksamt setzt weiter auf die autogerechte Stadt der 70er-  
145 Jahre: Die größten Steigerungen im Bezirkshaushalt und auch bei Sondermitteln  
146 gibt es für Straßenbau – für Autos, nicht für Fahrradfahrer\*innen und  
147 Fußgänger\*innen. Das lehnen wir ab.

148 Wir lösen den Stau auf

149 Nicht nur wir Grünen wissen: Wer mehr Straßen baut, wird noch mehr Verkehr  
150 ernten. Wer die Augen öffnet, sieht, dass die zunehmenden Mobilitätsbedürfnisse  
151 in der wachsenden Stadt nicht mit noch mehr Kfz-Verkehr bewältigt werden können.  
152 Dafür fehlt schlicht der Platz und ist klima- und umweltpolitisch der falsche  
153 Weg. Wir möchten unsere Straßen als öffentlichen Raum für alle zurückerobern:  
154 für Kinder, Ältere, Fahrrad- und Fußverkehr, als Orte der Begegnung mit  
155 Aufenthaltsqualität und ohne Bedrohung für Leib und Leben.

156 Konsequenter Klimaschutz

157 Trotz aller Klimaziele und Ankündigungen auf allen Ebenen sind die  
158 Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor in den letzten Jahren nicht gesunken.  
159 Für die Ebene der Bezirkspolitik aber gilt: In keinem anderen Politikfeld können  
160 wir auf lokaler Ebene für den Klimaschutz so viel erreichen wie im  
161 Straßenverkehr. Wir müssen nur den Spielraum ausnutzen, den wir für  
162 Reinickendorf haben.

163 Regionalverkehr auf die Schiene bringen

164 Reinickendorf ist der einzige Bezirk, durch den aktuell kein schienengebundener  
165 Regionalverkehr verläuft. Pendler\*innen aus dem angrenzenden Umland haben daher

166 kaum ein attraktives Angebot nach Berlin zur Arbeit zu kommen, ohne mit dem Auto  
167 durch Reinickendorf zu fahren. A111 und B96 sind deshalb regelmäßig zu gestaut.

168 Dabei führen zwei stillgelegte Bahn-Strecken durch den Bezirk, parallel zu  
169 diesen Haupteinfallsstraßen: Die Kremmener Bahn (Strecke Gesundbrunnen-Tegel-  
170 Hennigsdorf) und die Nordbahn (Strecke Gesundbrunnen-Wittenau-Oranienburg).  
171 Diese Bahnlinien müssen ebenso wie die Heidekrautbahn zügig reaktiviert werden.  
172 Nur so können wir Reinickendorf vom Auto-Verkehr der Pendler\*innen entlasten.

173 Der schienengebundene Umlandverkehr muss deutlich verbessert werden. Hierzu  
174 gehört auch der zügige zweigleisige Ausbau der S 25 bis Hennigsdorf, um einen  
175 zuverlässigen 10/5-Minuten-Takt zu ermöglichen.

176 Deshalb ist es gut, dass die grün-geführte Senatsverwaltung nach Jahrzehnten des  
177 Stillstands die Umlandverbindungen in Kooperation mit Brandenburg und der  
178 Deutschen Bahn AG deutlich Verbesserungen bei den Verbindungen ins Umland plant  
179 (i2030-Projekt – unter [www.i2030.de](http://www.i2030.de) nachzulesen). Der Bezirk muss diese Vorhaben  
180 aktiv unterstützen.

181 U-Bahn, Tram und Regionalverkehr zusammen denken: Schienenanschluss für das  
182 Märkische Viertel (MV)

183 Die wachsende Stadt braucht ein wachsendes Schnellbahnnetz aus U- und S-Bahnen  
184 sowie der Straßenbahn. Nur mit dem zügigen Ausbau des elektrischen  
185 Schienenverkehrs, der zunehmend den Einsatz von Bussen ersetzt, kann die  
186 Mobilitätswende in Reinickendorf gelingen.

187 Wir Grüne haben immer die Verlängerung der Tram M1 von Rosenthal nach Wittenau  
188 und dann weiter zum Kurt-Schumacher-Platz gefordert.

189 Wir freuen uns über die überfällige Reaktivierung der Heidekrautbahn, die die  
190 Situation im MV wesentlich verändert. Die Heidekrautbahn wird das Märkische  
191 Viertel allerdings nur am östlichen Rand mit einem Haltepunkt am Wilhelmsruher  
192 Damm erschließen. Da sie nur eingleisig gebaut wird, ist maximal ein  
193 Halbstundentakt möglich. Im Hinblick auf ein attraktives Angebot kann das nicht  
194 das letzte Wort sein.

195 U-Bahn und Tram sind kein Gegensatz. Wir wollen beides! Die Tram sollte auf  
196 eigenem Gleiskörper fahren, damit sie nicht im Autostau steckenbleibt, sondern  
197 eine attraktive und schnellere Alternative bietet. Zur genauen Trassenführung  
198 sind Alternativen zum Wilhelmsruher Damm zu prüfen. Entscheidend ist, dass Tram,  
199 U-Bahn und Heidekrautbahn miteinander verknüpft werden, sich sinnvoll ergänzen  
200 und so für möglichst alle Menschen im Märkischen Viertel ein Schienenanschluss  
201 fußläufig erreichbar ist.

202 Fahrradnetz und sichere Fahrbahnen für Radfahrende

203 Die wenigen Fahrradwege sind häufig in schlechtem Zustand und entsprechen  
204 zumeist nicht den Anforderungen des Berliner Mobilitätsgesetzes, sind nicht  
205 sicher, enden oft vor der Kreuzung, wo man sie besonders braucht, und ergeben  
206 auch kein Netz.

207 Niemand sollte Leib und Leben riskieren müssen, um in unserem Bezirk Fahrrad zu  
208 fahren. Deshalb fordern wir sichere Radverkehrsanlagen, damit wirklich alle,  
209 insbesondere auch Kinder und Ältere, sich sicher fühlen können, wenn sie ihre  
210 Wege durch den Bezirk mit dem Fahrrad zurücklegen.

211 Unser Vorschlag für ein durchgängiges Fahrrad-Vorrangnetz liegt vor. Vorrang  
212 heißt hier: Innerhalb dieses Netzes soll sich die Gestaltung des Straßenraums  
213 vorrangig an den Bedürfnissen des Fahrradverkehrs orientieren und die Planung  
214 und Umsetzung soll vorrangig geschehen. Kern unseres Vorschlags für ein  
215 bezirkliches Radnetz ist ein „Dreieck“ sicherer, attraktiver Radverkehrsanlagen  
216 zwischen den bezirklichen Oberzentren Kurt-Schumacher-Platz, Alt-Tegel und  
217 Märkisches Zentrum.

218 Wir fordern, dass überall dort, wo der Platz vorhanden ist, Kfz-Fahrbahnen in  
219 geschützte Radstreifen umgewidmet werden. Temporäre Radverkehrsanlagen sind ein  
220 gutes Mittel zur Erprobung, bevor sie baulich verstetigt werden. Dies betrifft  
221 insbesondere die Berliner Straße in Tegel, die Ollenhauer Straße bis zur S-Bahn-  
222 Brücke, die Scharnweberstraße und die Heiligenseestraße (Waldbereich).

223 Kita- und Schulwege müssen sicher sein. Im Umfeld von Kitas und Grundschulen  
224 muss der Kfz-Verkehr generell, aber insbesondere in Form von „Eltern-Taxen“ zu  
225 Gunsten Rad fahrender Kinder zurückgedrängt werden. Hierfür fordern wir ein  
226 absolutes Halteverbot in einem angemessenen Bereich vor den Eingangsbereichen zu  
227 den jeweiligen Stoßzeiten.

228 Fußverkehr und Urbane Plätze mit Aufenthaltsqualität

229 Fußverkehr wird oft an den Rand gedrängt und erhält den Platz, der übrig  
230 bleibt. Dabei sind wir alle Fußgänger\*innen, und sei es nur auf dem Weg von der  
231 Wohnungstür bis zur nächsten Haltestelle.

232 Straßen dürfen für den Fußverkehr vor allem in Ortsteilzentren keine Barrieren  
233 sein, die zu weiten Umwegen zwingen, sondern brauchen in kurzen Abständen  
234 sichere Querungsmöglichkeiten wie Fußgängerampeln, Zebrastreifen, Mittelinseln  
235 oder Gehwegvorstreckungen.

236 Darüber hinaus wünschen wir uns für die Zentren der Ortsteile eine  
237 Verkehrsberuhigung in Form von Verkehrsräumen, in denen der Fußverkehr Vorrang  
238 hat. Das kann auch eine Fußgängerzone sein. Parken soll hier nur auf  
239 ausgewiesenen Flächen auf das Halten zum Ein- und Aussteigen sowie zum Be- und  
240 Entladen begrenzt werden.

241 Von zentralem Interesse wäre z.B. die fuß- und radverkehrsfreundliche  
242 Umgestaltung der Berliner Straße in Tegel von der Humboldt-Bibliothek bis zu den  
243 Borsighallen mit breiteren Gehwegen, Radfahrstreifen, Sitzgelegenheiten und  
244 mehr Querungsmöglichkeiten oder auch die Rückgewinnung des Kurt-Schumacher-  
245 Platzes als urbanes Zentrum.

246 Neue Mobilitätsdienstleistungen

247 Carsharing, Bikeshaaring, E-Roller, Poolingdienste: In Berlin sind in den letzten  
248 Jahren viele neue Mobilitätsangebote entstanden. Aber sie müssen die  
249 Außenbezirke erreichen, auch Reinickendorf. Viele private Autobesitzer\*innen  
250 würden gerne ihr Auto abschaffen, wenn es nur wirklich verlässliche Alternativen  
251 gäbe.

252 In Reinickendorf sollten Sharing-Angebote stationsbasiert sein, damit das  
253 Angebot verlässlich und auffindbar zur Verfügung steht. Das gilt für Carsharing  
254 wie auch für Bikeshaaring. Dazu gehören Mobilitätsstationen an U- und S-  
255 Bahnhöfen.

256 In Frohnau, Hermsdorf, Heiligensee, Konradshöhe oder Lübars sollte es ein  
257 Rufbussystem geben, um verlässlich und sicher zu allen Tages- und Nachtzeiten  
258 von den U- und S-Bahnhöfen nachhause zu kommen.

#### 259 Wirtschaftsverkehr

260 Wirtschaftsverkehr ist vielfach notwendiger Verkehr, damit unsere Stadt  
261 funktioniert. Aber er kann und muss effizienter und flächensparender  
262 organisiert werden. Wir fordern: In Einkaufsstraßen und Ortsteilzentren müssen  
263 ausreichend Liefer- und Ladezonen eingerichtet werden. Dafür müssen Parkplätze  
264 entfallen. Auch Einzelhandel oder Gastronomie haben nichts von Dauerparkern,  
265 die wertvolle Flächen an besonders stark frequentierten Orten blockieren.

#### 266 Verkehrsberuhigung in Wohnkiesen: Kiezblocks!

267 Wohnstraßen sind Lebensraum. Deshalb sollten sie von Durchgangsverkehr befreit  
268 sein, der auf den Hauptverkehrsstraßen gebündelt werden muss.

269 Um Wohnkiese für den Durchgangsverkehr unattraktiv zu machen, gibt es ein Bündel  
270 bekannter Instrumente, die unter dem Namen "Kiezblocks" zusammengefasst  
271 werden und die wir endlich auch in Reinickendorf anwenden wollen:  
272 Diagonalsperren und andere Modalfilter, gegenläufige Einbahnstraßen oder lange  
273 Engstellen, die mehr Platz für Stadtgrün und Aufenthaltsmöglichkeiten auf die  
274 Straße bringen. Dazu gehört z.B. auch die Einrichtung temporärer Spielstraßen  
275 unter Mitwirkung der Anwohnenden.

276 Wie genau und mit welchen Mitteln Wohngebiete beruhigt werden sollen, möchten  
277 wir für jeden einzelnen Kiez in Bürger\*innen-Werkstätten mit den jeweiligen  
278 Anwohner\*innen erarbeiten.

#### 279 Parkraummanagement und Parkraumpolitik

280 In Reinickendorf sind wichtige Zentren, U- und S-Bahn-Stationen und viele  
281 Wohngebiete nahezu permanent zugeparkt.

282 Wir brauchen daher endlich auch in Reinickendorf eine zielgerichtete  
283 Parkraumpolitik, die den öffentlichen Raum gerecht verteilt.

284 Gerade in Ortsteilzentren mit Einzelhandel, ob am Kurt-Schumacher-Platz oder in  
285 Frohnau, und für Flächen rund um U- und S-Bahnhöfe brauchen wir Lösungen des  
286 Parkraummanagements, um die Flächen besser zu nutzen. Gleiches gilt auch, wo  
287 belebter Raum nicht bevorzugt für private Pendlerparkplätze genutzt werden  
288 sollte.

289 Mit „Abzocke“ hat dies nichts zu tun. Parkraumbewirtschaftung sorgt vielmehr  
290 dafür, dass Anwohner\*innen und Kurzzeitbesucher zügig einen Parkplatz finden, so  
291 dass unnötiger Parksuchverkehr vermieden wird. Und die maßvolle Umwandlung von  
292 Parkplätzen schafft den dringend benötigten Raum für bessere Nutzungen, ob für  
293 Fahrrad und Fußverkehr oder mehr Straßengrün, Aufenthalt und Spielflächen.

#### 294 Stadtentwicklung, Planen, Bauen und Wohnen

295 Wohnen und Mieten entwickeln sich zunehmend zu einer existentiellen sozialen  
296 Frage in unserer Stadt. Viele Menschen fühlen sich durch steigende Mieten von  
297 Verdrängung bedroht. Und wer heute eine Wohnung sucht, findet kaum etwas  
298 Bezahlbares. Gleichzeitig stehen wir vor der Herausforderung, den  
299 Wohnungsbestand energetisch zu modernisieren, um den Anforderungen des

300 Klimaschutzes gerecht zu werden. Zwischen diesen Zielen bedarf es eines  
301 Ausgleichs und die Lasten müssen gerechter verteilt werden. Denn niemand darf  
302 aus ihrem/seinem angestammten Wohnumfeld verdrängt werden!

303 Gerade im Hinblick auf die wachsende Bevölkerung in Berlin müssen wir die  
304 knappen Flächen effizienter nutzen und den ungehemmten Flächenverbrauch  
305 stoppen. Straßen und Plätze wollen wir menschengerecht gestalten, Grün- und  
306 Freiräume in ausreichender Zahl und Ausdehnung sichern bzw. herstellen.

307 Mit dem Tegeler Fließ verfügt der Bezirk über eine der schönsten und  
308 eindrucksvollsten Naturlandschaften Berlins. Eine besondere Chance für den  
309 Bezirk bietet die zukünftige Gestaltung der Tegeler Heide auf dem ehemaligen  
310 Flughafengelände in Verbindung mit dem Schutzgebiet am Flughafensee sowie dem  
311 Übergang zum Landschaftspark und Schumacher-Quartier.

312 Visionen - Strategie für Reinickendorf

313 Wir fordern für Reinickendorf ein zukunftsfähiges und nachhaltiges  
314 Stadtentwicklungskonzept, das die drängenden Fragen der Zeit beantwortet. Dazu  
315 zählen insbesondere die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum, die Schaffung  
316 lebenswerter Quartiere sowie die Herausforderungen aus dem Klimawandel.  
317 Klimaschutz und Klimaanpassung zwingen zu einem Strukturwandel.

318 Zu den Antworten zählt die Entwicklung von Potenzialflächen für den  
319 Wohnungsneubau, vor allem durch Binnenverdichtung, um die zusätzliche  
320 Flächeninanspruchnahme in Grenzen zu halten. Ziel ist es, CO<sub>2</sub>-neutrale,  
321 energieeffiziente und klimaangepasste Quartiere zu schaffen.

322 Im Interesse einer Re-Urbanisierung fordern wir die konsequente Umsetzung des  
323 Zentren- und Einzelhandelskonzepts. Standorte sind nur noch im Rahmen einer  
324 gemischten Wohn- und Gewerbebebauung zu entwickeln, um kurze Wege zu  
325 ermöglichen und unnötige Verkehre zu vermeiden. Discounter-Flachbauten, wie sie  
326 sich an vielen Stellen des Bezirks angesiedelt haben, müssen mehrgeschossig um-  
327 oder neugebaut werden, wie dies z.B. an der Oranienburger Straße umgesetzt  
328 wurde. Die oft überdimensionierten PKW-Parkplätze sind so weit möglich  
329 zurückzubauen, durch Fahrradstellplätze zu ergänzen und zu begrünen.

330 Wir unterstützen das Modell der kooperativen Baulandentwicklung, um die  
331 wohnungsbaupolitischen Ziele umzusetzen und einen Anteil von mindestens 30  
332 Prozent an bezahlbarem Wohnraum zu errichten. Geregelt ist auch die Beteiligung  
333 an dem durch den Wohnungsbau entstehenden Bedarf an notwendiger sozialer  
334 Infrastruktur, z.B. dem Ausbau von Kitaplätzen.

335 Stadtplanung in den Ortsteilen

336 Gerade die Planung in den Ortsteilen erfordert eine ausgeprägte  
337 Beteiligungskultur zugunsten der dort lebenden Menschen. Wir wollen die  
338 Ortsteile stärken, indem wir die Plätze in den Ortsteilzentren durch Abbau von  
339 Barrieren (z.B. parkende Autos) und durch Zugangserleichterungen (z.B.  
340 Zebrastreifen) für Fußgänger\*innen erreichbar machen. Aufenthalts- und  
341 Spielmöglichkeiten für Eltern mit Kindern, zusätzliche Sitzgelegenheiten,  
342 Outdoor-Ausschankmöglichkeiten für anliegende Cafes oder Gaststätten und  
343 Wochenmärkte tragen zur Belebung der Ortsteilzentren bei. Grüne Stadtplanung  
344 bedeutet, den Erhalt der Vielfalt und Mischung der Bevölkerung als zentrale  
345 Anforderung zu formulieren.



346 Ziel ist die Erhöhung der Aufenthaltsqualität durch eine deutliche Beruhigung  
347 des motorisierten Verkehrs in den Ortsteilzentren, wie wir es für die  
348 Heinsestraße in Hermsdorf bereits vorgeschlagen haben. Dazu sollte jeweils eine  
349 breit geführte Diskussion mit allen Betroffenen und Interessengruppen vor Ort  
350 in Form einer professionell begleiteten Bürgerbeteiligung organisiert werden.

351 Ein besonders wichtiges und hervorragendes Entwicklungsgebiet für Reinickendorf  
352 bildet das Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenlinik. Neben dem Neubau  
353 von Wohnungen durch eine kommunale Wohnungsgesellschaft am Olbendorfer Weg im  
354 Bereich der sogenannten Sternhäuser mit einem Anteil von mindestens 50 %  
355 sozialgeförderten Wohnraums, soll die notwendige soziale Infrastruktur  
356 eingeordnet werden, der alte Anstaltsfriedhof als Gedenkort gesichert und die  
357 wertvollen Naturflächen erhalten und geschützt werden. Eine öffentliche  
358 Durchwegung des Areals ist sicherzustellen.

359 Sozialraumorientierung in der Stadtentwicklung fördert Chancengleichheit

360 Die konsequente Einrichtung geeigneter und durchdachter Milieuschutzsatzungen  
361 kann einen wichtigen Beitrag leisten, um die Verdrängung der angestammten  
362 Bewohnerschaft zu verhindern. Nach dem Erlass eines ersten Milieuschutzgebiets  
363 im Lette-Kiez in Reinickendorf-Ost fordern wir die Ausweisung weiterer  
364 Milieuschutzgebiete vor allem für die gefährdeten Quartiere von Reinickendorf-  
365 Ost rund um die Residenzstraße bis zur Scharnweberstraße in Reinickendorf-West.  
366 Um die Spekulation mit Wohnraum weiter zu begrenzen, wollen wir im Bezirk das  
367 Instrument des Vorkaufsrechts zu Gunsten Dritter, z.B. der kommunalen  
368 Wohnungsunternehmen oder Genossenschaften, verstärkt einsetzen. Dazu können  
369 auch die möglichen Förderprogramme des Landes genutzt werden.

370 Das neu entstehende Stadtquartier auf dem ehemaligen Flughafen Tegel muss  
371 organisch in das bestehende Umfeld eingebunden werden. Dabei müssen insbesondere  
372 der Bereich um die Scharnweberstraße und die Neugestaltung des Kurt-Schumacher-  
373 Platzes einbezogen werden. Mit der Nachnutzung des Flughafens gewinnt dieser  
374 eine wichtige Funktion und sollte wieder als urbaner Platz mit  
375 Aufenthaltsqualität sichtbar und erlebbar werden.

376 Natur- und Umweltschutz in Reinickendorf

377 Reinickendorf ist noch ein grüner Bezirk. Um dies zu bewahren, setzen wir uns  
378 für einen aktiven Natur- und Umweltschutz im Bezirk ein.

379 Der Druck auf die bestehenden Naturräume und die Artenvielfalt durch die  
380 städtische Verdichtung ist sehr hoch. Dabei bestehen viele Möglichkeiten die  
381 bebaute Struktur durch verschiedene Bebauungstypen hinweg als Habitate für  
382 Pflanzen und Tiere zu nutzen.

383 Die Innenhöfe der Gründerzeit, Baulücken, Gärten und öffentliche Grünanlagen  
384 sind wichtige Voraussetzungen für eine urbane Biodiversität. Parks und  
385 Freiflächen, Straßenbäume, Stadtwälder, begrünte Dächer und Fassaden sorgen  
386 für frische Luft.

387 Begrünter Stadtraum erzeugt Identifikation der Bewohner\*innen mit ihrem  
388 Quartier. Wir wollen öffentliche Grünanlagen als Orte stärken, an denen sich  
389 Bewohner\*innen ohne Barrieren und Konsumzwang begegnen können. Wir fordern den  
390 Ausbau vernetzter Gründurchwegungen für den Bezirk, die naturnahe Pflege der  
391 Grünflächen sowie den Ausgleich der Verluste bei den Stadtbäumen durch

392 verstärkte Nachpflanzungen. Hier wollen wir neue Modelle erproben, wie z.B. die  
393 Beteiligung von Baumschulen bei der Neuanlage von Grünanlagen, dichtere  
394 Pflanzung, spätere Auspflanzung.

395 Wassermanagement und Stadtklima

396 Die natürlichen Wasserflächen, wie der Schäfersee in Reinickendorf-Ost und der  
397 Waldsee in Hermsdorf, stellen wichtige Grün- und Erholungsgebiete dar und  
398 dienen als Sammelstellen für Regenwasser. Sie sind jedoch seit Jahrzehnten  
399 durch verschmutzte Abwässer massiv belastet. Wir fordern deshalb die Errichtung  
400 von Anlagen zur Vorklärung der eingeleiteten Abwässer. Unversiegelte Bereiche  
401 können beträchtliche Mengen an Niederschlagswasser aufnehmen, bei  
402 Starkregenereignissen wirken versickerungsfähige Böden gegen Überschwemmungen.

403 Für die Erhaltung der biologischen Vielfalt Berlins hat auch das  
404 Vogelschutzgebiet Flughafensee in Verbindung mit der „Tegeler Stadtheide“ einen  
405 außerordentlich hohen naturschutzfachlichen Wert. Wir fordern die Ausweisung  
406 eines Naturschutzgebiets (NSG), bis dahin die zeitnahe Sicherung dieser Flächen  
407 mindestens in der jetzigen Ausdehnung und mit den wertvollen Arten und  
408 Lebensgemeinschaften.

409 Der Erhalt der Kaltluftentstehungsfunktion der bisherigen offenen  
410 Flughafenflächen sowie insbesondere der Erhalt bzw. die Herstellung  
411 funktionsfähiger Kaltluftschneisen in Richtung Volkspark Rehberge und Moabit  
412 spielen für das Stadtklima eine zentrale Rolle.

413 Liegenschaftspolitik orientiert am Allgemeinwohl

414 Zu einer zukunftsorientierten Liegenschaftspolitik gehört die Vorhaltung  
415 bezirkseigener Gebäude und Grundstücke, um Planungsspielräume für zukünftige  
416 Entwicklungen zu haben. Da der Bezirk nur noch eingeschränkt über weitere  
417 eigene Flächen verfügt, fordern wir, geeignete Grundstücke für Zwecke der  
418 öffentlichen Daseinsvorsorge anzukaufen.

419 Im Rahmen des bezirklichen Liegenschaftsmanagements ist ein nachhaltiges  
420 Nutzungs- und Modernisierungskonzept für die bezirkseigenen Gebäude zu  
421 entwickeln und regelmäßig fortzuschreiben.

422 Im Sinne einer ganzheitlichen Planung sind dabei neben dem Erreichen hoher  
423 energetischer Standards sowie Dach- und/oder Fassadenbegrünung auch weitere  
424 nutzergerechte Qualitäten, wie Barrierefreiheit, Funktionalität, Gestaltung und  
425 Umweltverträglichkeit umzusetzen. Der verbleibende Energiebedarf in der Nutzung  
426 ist aus erneuerbaren Energien zu decken, z.B. über eine Photovoltaikanlage.

427 Zukunft TXL

428 Mit dem Ende des Flugbetriebs am TXL ist eine Epoche zu Ende gegangen. Positive  
429 Erinnerungen vieler Berliner\*innen wollen wir mit einer zukunftsorientierten  
430 Nachnutzung des ehemaligen Flughafengeländes verbinden. Statt Fluglärm und  
431 Luftverschmutzung wollen wir einen innovativen Zukunftsort schaffen, der  
432 Wissenschaft, Wirtschaft, Wohnen und Naherholung vereint. Dies wird den Bezirk  
433 Reinickendorf spürbar verändern. Darauf freuen wir uns und werden die  
434 Entwicklung zum Besten unseres Bezirks aktiv mitgestalten!

435 Reinickendorf wird Hochschulstandort

436 Mit der Urban Tech Republic entsteht rund um das ehemalige Terminal in den  
437 kommenden Jahren ein innovativer Technologie-, Forschungs-, Gewerbe- und  
438 Industriepark. Mit dem dort geplanten Campus der Technischen Hochschule wird  
439 Reinickendorf endlich Hochschulstandort. Zusammen mit der Ansiedlung innovativer  
440 und attraktiver Unternehmen sowie der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-  
441 Akademie können so bis zu 20.000 neue und gut bezahlte Arbeitsplätze entstehen.  
442 Diese Entwicklung wollen wir als Bezirk planerisch zusammen mit dem Land, der  
443 Technischen Hochschule und einer transparenten Bürger\*innen-Beteiligung  
444 gestalten.

445 Innovative Ideen für ein klimaverträgliches und nachhaltiges Stadtleben, die  
446 hier entwickelt werden, sollen auch in Reinickendorf Anwendung finden und  
447 beispielhaft umgesetzt werden. Wir wollen, dass Reinickendorf Schaufenster und  
448 Modellbezirk für nachhaltige Stadtentwicklung wird!

449 **TXL als urbaner Wohnort**

450 Attraktive Arbeits- und Wohnmöglichkeiten machen Reinickendorf insbesondere für  
451 junge Familien attraktiv. Durch die Ansiedlung der Hochschule werden auch  
452 vermehrt Studierende in Reinickendorf wohnen. Mit dem Schumacher-Quartier und  
453 den Quartieren TXL Nord und Cité Pasteur gewinnen wir dringend benötigten  
454 Wohnraum und einen modernen und ökologisch nachhaltigen neuen Wohnort für mehr  
455 als 10.000 Menschen. Wir freuen uns sehr, dass die hier neu geplanten  
456 Wohnviertel in energetisch nachhaltiger Holzbauweise errichtet werden sollen.  
457 Dies ist ein zukunftsweisender Beitrag zum Klimaschutz in der Bauwirtschaft.  
458 Möglichem Verdrängungsdruck auf die derzeitigen Anwohner\*innen werden wir  
459 frühzeitig und konsequent durch Mileuschutzsatzungen entgegengetreten.

460 **Urban Tech Republic (UTR) und Schumacher-Quartier gut anbinden**

461 Wir setzen auf eine moderne Verkehrsanbindung im Umweltverbund mit  
462 schienengebundenem ÖPNV, Fahrrad und Fußverkehr. Hierfür unterstützen wir den  
463 Bau von Straßenbahnverbindungen von UTR und Schumacher-Quartier nach Nordosten  
464 (MV), nach Westen (Spandau) und Süden (Jungfernheide) sowie die Anlage eines  
465 leistungsfähigen Tram-Betriebshofes. Um das Fahrrad als Alternative zum Auto  
466 flott zu machen, treten wir für den zügigen Bau der Radschnellverbindung von  
467 Heiligensee über die neuen Quartiere in Richtung Hauptbahnhof ein und werden sie  
468 durch weitere Radverbindungen des Vorrangnetzes in Nord-Süd-Richtung ergänzen.

469 Um neuen Schleichverkehr in den angrenzenden Kiezen zu verhindern, soll der  
470 notwendige Kfz-Verkehr der Urban Tech Republic ausschließlich über den  
471 bestehenden Straßenanschluss erfolgen. Sperrungen des Flughafentunnels wegen  
472 hoher Abgaskonzentrationen bei Stau belasten schon heute umliegende Quartiere  
473 durch Ausweichverkehr. Um dies künftig zu vermeiden, fordern wir, die  
474 Tunneldecke zumindest teilweise zu öffnen. Der bisherige Autobahnanschluss an  
475 den Kurt-Schumacher-Platz ist zurückzubauen.

476 **Der gesamte Bezirk soll profitieren!**

477 Wir werden darauf achten, dass die Zukunft von TXL, also die Urban Tech Republic  
478 und das Schumacher-Quartier keine isolierten Inseln werden, sondern auf den  
479 Bezirk ausstrahlen und eine Verbesserung für alle Menschen in Reinickendorf  
480 darstellen.

481 Auch für die angrenzenden Bestandsquartiere müssen deshalb Freizeit- und  
482 Sportflächen deutlich ausgebaut werden, die auch für den Schulsport attraktiv  
483 nutzbar und gut erreichbar sind. Dazu fordern wir die Errichtung eines neuen  
484 Kombi-Schwimmbades, um die deutliche Unterversorgung Reinickendorfs mit  
485 öffentlichen Schwimmbädern zu beheben. Wir wollen, dass ganz Reinickendorf von  
486 einer neuen Nutzung des ehemaligen TXL-Geländes profitiert!

#### 487 Wirtschaft und Arbeit

488 Klimaschutz schafft Arbeit

489 Wenn wir in Klimaschutz investieren, sichern wir damit auch qualifizierte  
490 Arbeitsplätze in kleinen Unternehmen und Handwerksbetrieben vor Ort.  
491 Energetische Sanierungen, Umstellung auf erneuerbare Energien und Wärmequellen,  
492 Energieeinsparung und -effizienz, Begrünung von Dächern und Fassaden: All das  
493 bedeutet Aufträge für Fachbetriebe für Haustechnik, Elektro, Heizungsbau,  
494 Sanitärbetriebe, Dachdecker, Zimmereien, Regelungstechnik, Gartenbau und viele  
495 mehr. Auch deshalb wollen wir alle öffentlichen Gebäude energetisch und  
496 klimaresilient modernisieren. Um für den Gebäudebestand insgesamt eine  
497 ambitionierte jährliche Sanierungsquote zu erreichen, bedarf es auch für den  
498 privaten Sektor Anregung, Förderung und Beratungsangebote. So profitieren am  
499 Ende alle: Bewohner\*innen, Nutzer\*innen, lokale Betriebe und Arbeitnehmer\*innen.

500 Förderung von Start-Ups und Unternehmensgründungen

501 Berlin weist sich durch zahlreiche Zukunftsorte aus, an denen junge  
502 Unternehmer\*innen erfolgreich in Kontakt mit Investoren, Forschung oder  
503 Entwicklung kommen. Für Reinickendorf wird künftig unter anderem die Urban Tech  
504 Republic am Ort des ehemaligen Flughafengeländes TXL eine spannende Chance für  
505 Unternehmensgründungen bieten.

506 Wir fordern eine zielgerichtete Gewerbeentwicklungsplanung, um die notwendigen  
507 Räume und Rahmenbedingungen zu schaffen. Für die Ansiedlung neuer Unternehmen  
508 setzen wir auf Grund der steigenden Gewerbemieten auf Standortgemeinschaften, in  
509 denen sich mehrere Start-Ups Ort und Infrastruktur teilen. Außerdem fordern wir  
510 Zwischennutzungen für Start-Ups zu ermöglichen. Hierdurch vermeiden wir  
511 Leerstand (und schaffen günstigen Raum für Neugründungen).

512 Neben günstigen Standortfaktoren braucht es die richtigen Ideen. Wir wollen  
513 daher bestehende Projekte an den Reinickendorfer Schulen verstetigen, mit denen  
514 sich die Schüler\*innen dem Thema Unternehmensgründung interaktiv annähern  
515 können.

516 Nur ca. jedes zehnte Start-Up wird von einer Frau gegründet. Deswegen wollen  
517 wir, dass spezifische Mädchen- und Frauenprojekte im Bezirk angeboten werden.  
518 Außerdem ist zu prüfen, bei welchen Standortgemeinschaften von Start-Ups  
519 Betriebskittas im Verbundsystem eingerichtet werden können. Heutzutage muss es  
520 nicht mehr sein, dass bei jungen Paaren eine Person auf Erfolg verzichten muss,  
521 wie es früher üblich war. Durch den Mangel an Unternehmerinnen entsteht nicht  
522 nur Ungleichheit, sondern der Wirtschaft gehen auch viele Ideen und Perspektiven  
523 verloren.

524 Für uns Grüne gehen Ökologie und soziale Verantwortung Hand in Hand. Wir wollen  
525 deshalb in Reinickendorf eine Wirtschaft etablieren, bei der gute Arbeitsplätze,

526 aktive Beteiligung der Beschäftigten und nachhaltige Produkte und Dienste im  
527 Vordergrund stehen.

528 Gesunde Gesundheitswirtschaft

529 Im Gesundheits- und Sozialwesen gibt es mehr sozialversicherungspflichtige  
530 Beschäftigte als beispielsweise im Handel. Dieser Sektor liegt auch im Umsatz an  
531 dritter Stelle und ist also schon von der Wirtschaftskraft her äußerst bedeutsam  
532 für den Bezirk. Seine Leistungsfähigkeit muss durch enge Zusammenarbeit mit dem  
533 Bezirk erhalten und gestärkt werden.

534 Ausbildung und Fachkräfte in Reinickendorf sichern

535 Während die Anforderungen in der Arbeitswelt immer komplexer werden und die  
536 Bevölkerung immer älter, stehen viele Unternehmen vor einem steigenden  
537 Fachkräftebedarf. Daher wollen wir in Reinickendorf Unternehmen unterstützen,  
538 Fachkräfte auszubilden, vor Ort zu halten und für Reinickendorf zu begeistern.  
539 Dabei setzen wir auf verschiedenen Ebenen an: die berufliche Ausbildung bzw. das  
540 duale Studium für junge Menschen, das berufsbegleitende und lebensbegleitende  
541 Lernen für Erwachsene sowie der Erhalt von Menschen im Erwerbsleben.

542 Grüner Tourismus

543 Wir wollen einen nachhaltigen und sozialen Tourismus in Reinickendorf fördern,  
544 der Arbeitsplätze und Angebote für Reinickendorfer\*innen schafft und die  
545 Anwohner\*innen in die Gestaltung einbezieht.

546 Die vielen frei zugänglichen Wasserflächen und die Naturlandschaften bieten  
547 zahlreiche Möglichkeiten für aktive Freizeitgestaltung. Dafür muss die Anbindung  
548 mit ÖPNV und Fahrrad ausgebaut werden. Die bestehenden Freizeit-Angebote müssen  
549 gepflegt und erhalten, nachhaltige und qualitativ hochwertige  
550 Verpflegungsangebote zusätzlich geschaffen und die Infrastruktur insgesamt  
551 grundsätzlich verbessert werden. Dies umfasst z.B. ausgeschilderte, gepflegte  
552 Rad- und Wanderwege, öffentliche Toilettenanlagen und Trinkbrunnen, zuverlässige  
553 und ausreichende Müllentsorgung und Fahrradständer.

554 Pandemie und Klimakrise: Lessons learned

555 Öffentliches Gesundheitswesen stärken

556 Das vergangene Jahr hat schmerzlich gezeigt, dass unser Bezirk nicht ausreichend  
557 krisenfest ist. Sowohl die Covid-19 Pandemie als auch die Auswirkungen des  
558 Klimawandels treffen gerade Kinder, Familien und ältere Menschen am härtesten -  
559 aber auch Menschen mit geringem Einkommen. Egal ob Lockdown oder Hitzewelle:  
560 Corona wird nicht die letzte Krise sein, deren Bewältigung gesellschaftliche  
561 Solidarität von uns fordert. Deswegen müssen wir das urbane Leben in unserer  
562 Stadt konsequent und passgenau an die Bewältigung der Klimakrise, die sozialen  
563 Herausforderungen und die Erhaltung der Gesundheit anpassen, um unser  
564 Reinickendorf lebenswert zu erhalten.

565 Voraussetzung dafür sind ein funktionierendes öffentliches Gesundheitswesen,  
566 starke soziale Hilfesysteme sowie Mut und Solidarität in unserem Bezirk. Dafür  
567 brauchen wir einen starken, gut ausgestatteten öffentlichen Gesundheitsdienst  
568 (ÖGD) und ein breites Angebot rund um Versorgung und Gesundheit in  
569 Reinickendorf.

570 Gesundheitsbildung, Prävention und Hitzeaktionsplan

571 Auch in Reinickendorf führen der Klimawandel und immer heißere Sommer zu  
572 steigenden Belastungen für die Gesundheit von Alt und Jung. Wir werden uns dafür  
573 einsetzen, dass es einen Reinickendorfer Hitzeaktionsplan gibt und bei allen  
574 Planungen im Bezirk Rücksicht auf öffentliche Schutzräume, schnell zugängliche,  
575 kostenfreie Trinkwasserversorgung und Schatten-Oasengenommen wird . Die  
576 Beratungsangebote des ÖGD wollen wir ausbauen, um Familien, Singles und alte  
577 Menschen für den bestmöglichen Umgang mit Hitze und Klimawandel und zu stärken .  
578 Ebenso wollen wir bezirkliche Angebote zu Gesundheitsbildung, sei es zu  
579 Ernährung, Bewegung und anderen Bereichen, ausbauen.

580 Gleichzeitig ist der Klimawandel nur einer von mehreren Faktoren für steigende  
581 Belastungen in unserem Bezirk. Wir wollen daher alle gesundheitsschädigenden  
582 Emissionen, wie Feinstaub oder Lärm, im Bezirk so weit wie möglich reduzieren,  
583 denn das ist für uns eine Frage der Gesundheits- und Umweltgerechtigkeit.

584 Gesundheitsstrukturen verbessern

585 Kostenfreie Beratungs- und Bildungsangebote rund um Gesundheit und  
586 Klimaresilienz im Bezirk wollen wir ausbauen und niedrigschwelliger gestalten,  
587 um den negativen Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit und  
588 Gesundheitsstruktur entgegen zu wirken.

589 Einen Reinickendorfer Hitzeaktionsplan schaffen und bei allen Planungen im  
590 Bezirk öffentliche Schutzräume, schnell zugängliche, kostenfreie  
591 Trinkwasserversorgung und Schatten-Oasen mitdenken.

592 Stadtteilmütter, der Besuchsdienst nach der Geburt, Gesundheitsberatungen in  
593 Stadtteilzentren und Projekte in den Kiezen zu erhalten und auszubauen, ist uns  
594 ebenso wichtig wie ein gemeindepsychiatrischer Verbund. Das Gesundheitsamt und  
595 den ÖGD personell und mit moderner Ausstattung stärken sowie diese als  
596 Arbeitgeber attraktiver machen gehört zur Vielfalt unserer Gesundheitsstrukturen  
597 wie ein wohnortnahes, ausgewogenes Angebot von Fachärztinnen und  
598 gesundheitlicher Dienstleistungen im Bezirk.

599 Die Angebote rund um die Geburtshilfe und das Wochenbett wollen wir verbessern,  
600 die Ansiedlung weiterer Hebammenpraxen unterstützen und uns für eine bessere  
601 Kinderarztversorgung im Bezirk einsetzen.

602

603 Pflege kann noch besser werden

604 Die Pflegestützpunkte im Bezirk wollen wir ausbauen und u.a. mit Angeboten zur  
605 Beratung für Palliativmedizin stärken. Auch Selbsthilfegruppe leisten einen  
606 wichtigen Beitrag, um pflegende Angehörige zu unterstützen. Es ist uns wichtig,  
607 ältere Menschen dabei unterstützen, im vertrauten Zuhause alt zu werden und sich  
608 so lange, wie es geht, selbst zu versorgen. Wir setzen uns aber auch für die  
609 Schaffung eines Kinderhospizes ein..

610 Gesellschaftliche Solidarität stärken

611 Starke Kieze - kurze Wege

612 Jeder Kiez ist anders und alle Bürger\*innen sollen kurze Wege zu den  
613 öffentlichen Angeboten haben. Aufbauend auf der Arbeit der letzten Jahre wollen  
614 wir die Sozialraumorientierung weiter ausbauen und neu beleben. In jedem Kiez

615 sollen die öffentlichen Einrichtungen auf die Bedürfnisse im jeweiligen  
616 Sozialraum untersucht, dementsprechend angepasst und mit eigenem Budget  
617 ausgestattet werden.

618 **Bezirkliches Netzwerk für Alleinerziehende**

619 Alleinerziehende haben ein besonders hohes Armutsrisiko. Wir wollen daher  
620 ressortübergreifend und gemeinsam mit der Koordinierungsstelle ein Netzwerk für  
621 und mit Alleinerziehenden schaffen. Wir regen zudem an, die Stelle der  
622 Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt im Jobcenter mit einem  
623 Schwerpunkt auf die Berufsorientierung für Alleinerziehende auszustatten.

624 **Altersgerechter Bezirk für eingutes Leben im Alter**

625 Wir wollen die Altenhilfeplanung wieder aufnehmen und zudem die Empfehlungen der  
626 Weltgesundheitsorganisation WHO für altersgerechte Städte nutzen, um gemeinsam  
627 mit lebensälteren Bürger\*innen unser Reinickendorf altersfreundlich und  
628 barrierefrei zu gestalten. Der zunehmenden sozialen Isolation im Alter wollen  
629 wir mit einer bezirklichen Strategie entgegenwirken und Einsamkeitsbeauftragte  
630 etablieren.

631 Wir wollen Begegnungsorte schaffen - sowohl im öffentlichen Raum (Sitzbänke,  
632 altersgerechte Sport- und Spielplätze) als auch durch den Auf- und Ausbau von  
633 Mehrgenerationenhäusern und Nachbarschaftszentren. Die enge Vernetzung der  
634 Reinickendorfer Pflegestützpunkte und Seniorenheime untereinander wollen wir  
635 weiter stärken und auf Nachbarschaften und Kultureinrichtungen ausweiten.

636 **Ausbau der Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen**

637 Der Bedarf an Beratung und Prävention in Reinickendorf ist durch das Angebot der  
638 Schuldner\*innen- und Insolvenzberatung nicht gedeckt. Insbesondere auch die  
639 präventive Beratung soll durch den Aufbau eines digitalen und  
640 diversitätssensiblen Angebots verbessert werden, um die hohe Quote der  
641 Überschuldung senken zu können.

642 Bei den Schuldner\*innen- und Insolvenzberatungsstellen und bei der Suchtberatung  
643 wollen wir weiterhin ausreichend Geld für freie Träger zur Verfügung stellen.  
644 Hier ist auch die Landesebene gefordert, den Bezirken die entsprechenden Mittel  
645 bereit zu stellen.

646 **Wohnungslosigkeit vorbeugen und Wohnungslose unterstützen**

647 Immer mehr Menschen, auch Familien mit Kindern, leben ohne ständige Wohnung oder  
648 sind obdachlos. Wir wollen die Plätze der Kältehilfe im Bezirk ausbauen und die  
649 Wohnungslosenhilfe verbessern. Ein zentraler Baustein der Prävention ist die  
650 bezirkliche Fachstelle Wohnungsnotfallhilfe. Die Fachstelle soll Anlaufstelle  
651 für Betroffene sein, auch aufsuchend arbeiten und Schnittstelle zu den  
652 Hilfesystemen sein. "Housing first" ist ein gutes Konzept, um Wohnungslosen  
653 einen Neustart zu ermöglichen, doch sichern wir auch die Ansprüche auf eine  
654 Unterbringung nach dem Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsrecht Berlin (ASOG).  
655 Denn wir kämpfen für alle, die wieder ein Dach über dem Kopf haben möchten.

656 Für wohnungslose Menschen benötigen wir mehr betreute Wohnformen, in denen sie  
657 das eigenständige Wirtschaften ohne Druck (wieder) erlernen können. Wir setzen  
658 uns dafür ein, das auf grüne Initiative entwickelte Projekt „Probewohnen“  
659 fortzuführen und, wenn möglich, durch ein weiteres Projekt zu ergänzen.

660 Schule und Bildung

661 Wir wollen gerechte Startchancen für alle Kinder in Reinickendorf.

662 Um sicherzustellen, dass niemand benachteiligt wird, braucht es unter anderem  
663 individuelle Förderung der Schüler\*innen, Hausaufgabenbetreuung und  
664 herkunftssprachlichen Unterricht.

665 Langes gemeinsames Lernen möchten wir durch mehr Gemeinschaftsschulen im Bezirk  
666 ermöglichen. Das Grundprinzip der Gemeinschaftsschule ist, die Schüler\*innen  
667 nicht in unterschiedlichen Entwicklungsständen auf verschiedene Schulformen  
668 aufzuteilen, sondern sie von der ersten Klasse bis zum Abschluss auf einer  
669 Schule oder einem Campus mit differenzierter Unterstützung gemeinsam lernen zu  
670 lassen. Dies fördert die Chancengerechtigkeit und baut Hürden für Familien ab,  
671 die bisher vom Bildungssystem nicht ausreichend erreicht werden. An  
672 Gemeinschaftsschulen werden alle Kinder durch multiprofessionelle Teams  
673 individuell gefördert und profitieren außerdem vom Miteinander mit den anderen  
674 Schüler\*innen. Ein Platz in der Sekundarstufe 2 (Sek 2) ist für alle gesichert.

675 Um dieses Ziel einer gerechteren Bildung auch in Reinickendorf zu erreichen und  
676 neue Schulplätze im Bezirk zu schaffen, gilt es, die bereits bestehende  
677 Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch um eine Sekundarstufe 2 zu erweitern.  
678 Wir fordern außerdem eine Integrierte Sekundarschule mit Sek 2 am  
679 Waidmannsluster Damm, einen Schulcampus mit Sek 2 im Schumacher Quartier,  
680 möglichst als Gemeinschaftsschule, sowie neue Grundschulen an der Ecke Thurgauer  
681 Straße/ Aroser Alle und in der Cité Foch.

682 Schulen, die sich zu Schwerpunktschulen für Inklusion entwickeln möchten, müssen  
683 vom Bezirk gefördert und entsprechend ausgestattet werden.

684 Wir fordern außerdem Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt an allen Schulen.

685 Schulen müssen Demokratie leben indem sie Beteiligung bei  
686 Entscheidungsprozessen und echte Mitbestimmung von allen ermöglichen. Bereits  
687 bestehende Gremien sollen erhalten bleiben und gestärkt werden. Wir fördern  
688 außerdem Projekte, wie beispielsweise den Schüler\*innenhaushalt.

689 Um echte demokratische Teilhabe von Jugendlichen zu bewirken, unterstützen wir  
690 die Forderung nach einer Absenkung des Wahlalters.

691 Schulen schleunigst fit machen für das digitale Zeitalter!

692 Die Pandemie hat noch einmal aufgezeigt: in Sachen Digitalisierung hängen die  
693 meisten Schulen stark hinterher. Es braucht endlich eine flächendeckende  
694 Ausstattung mit WLAN, Hardware, Endgeräten für Schüler\*innen und Lehrkräfte und  
695 einer sicheren Software.

696 Die digitale Infrastruktur muss auch durch Personal abgesichert sein, welches  
697 sich um Wartung, Administration und alle weiteren IT-Dienstleistungen kümmert.

698 Da wir nicht von allen Lehrkräften erwarten können, bereits Expert\*innen in  
699 Sachen Technik und entsprechenden Lernmethoden zu sein, fordern wir zielgenaue,  
700 bedarfsorientierte Fortbildungen.

701 Schulentwicklungsplanung bedarfsgerecht erneuern



702 Um Schulplätze in der Wohnumgebung für alle Familien sicherzustellen, bedarf es  
703 eines vorausschauenden und bedarfsgerechten Schulentwicklungsplanes.

704 Schulneubauten sollen nur noch in ökologischer Bauweise errichtet werden,  
705 vorzugsweise aus Holz. Die Energieversorgung soll dezentral und zukunftsfähig,  
706 d.h. klimaneutral durch erneuerbare Energien entstehen. Als solche ökologischen  
707 Vorzeigebauten sind die Schulen der perfekte Raum für die Bildung von Umwelt-  
708 und Naturbewusstsein. Es müssen ausreichend Sportanlagen und genügend Platz für  
709 Mensen und Schulküchen eingeplant werden.

710 Kinder verbringen so viel Zeit in den Schulen, dass sie für sie nicht nur Lern-,  
711 sondern auch Lebensraum sind.

712 Wir wollen das Berliner Konzept der Lern- und Teamhäuser beim Schulbau  
713 umsetzen. Weg von Flurschulen hin zu Aufenthaltsqualität und einer  
714 lernförderlichen Atmosphäre.

715 Wichtig ist auch die Instandhaltung der Schulgebäude. Dafür stellen wir genügend  
716 Hausmeistereinstellen unter guten Arbeitsbedingungen zur Verfügung. Sauberkeit  
717 ist ein wichtiges Thema, wenn es um die Gesundheit der Schüler\*innen geht.  
718 Durch die Re-kommunalisierung der Schulreinigung stellen wir Reinigungskräfte  
719 wieder direkt an den Schulen an. So sind sie Teil der Schulgemeinschaft, die  
720 sich zusammen für die Schule verantwortlich fühlt.

721 Gesundes Schulessen für alle

722 Nicht zuletzt, weil es für manche Kinder die einzige warme Mahlzeit am Tag ist  
723 und uns die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler am Herzen liegt, fordern  
724 wir ein gutes Essensangebot an allen Schulen. Vegetarische, vegane und  
725 allergieverträgliche Angebote sollen immer zur Auswahl stehen und die Produkte  
726 nachhaltig, saisonal, verpackungsarm und mit kurzen Lieferketten gekauft  
727 werden.

728 Bei der Ausschreibung für Essensanbieter muss, wenn technisch möglich, Kochen  
729 vor Ort in der Schulküche ein Pluspunkt sein. Daher wollen wir neue Schulbauten  
730 grundsätzlich mit ausreichend Raum für Produktionsküchen planen und  
731 Bestandsschulen nach Möglichkeit entsprechend nachrüsten.

732 Kinder sollen für die Bewusstseinsbildung in den Prozess mit einbezogen werden.  
733 Eine gesunde Esskultur wird durch genügend Zeit und Raum zum Essen geschaffen.

734 Schulen in den Sozialraum öffnen

735 Wir befürworten eine Öffnung der Bildungseinrichtungen in den Sozialraum.  
736 Schulen können am Nachmittag für Kulturprojekte geöffnet werden und so kann  
737 Zusammenarbeit mit den Schüler\*innen entstehen.

738 Außerschulische Lernorte sind wichtig für Reinickendorfer\*innen aller  
739 Altersklassen. Sowohl Jugendverkehrsschulen und Musikschulen als auch die  
740 Volkshochschule sollen vom Bezirk gefördert und besser ausgestattet werden.

741 Kinder, Jugend, Familie

742 Kinder, Jugendliche und ihre Familien brauchen Sicherheit und alle  
743 Möglichkeiten zur freien Entfaltung. Dafür braucht es mehr Flächen für Kitas  
744 aller Formen. Wir wollen sichere Wege zu Kita, Schule,  
745 Jugendfreizeiteinrichtungen, Spielplätzen und in der Freizeit.

746 Die Kooperation von Gesundheits- und Jugendamt wollen wir insbesondere im  
747 Bereich der „Frühen Hilfen“ intensivieren und die aufsuchende Familienarbeit  
748 (von der Schwangerschaft an) weiter verbessern. Wir befürworten das Fachkonzept  
749 „Flexibudget“ zur Steuerung präventiver, regionaler Leistungen im Kontext der  
750 Hilfen zur Erziehung. In der Kitaentwicklungsplanung wollen wir sozialräumlich  
751 das Wunsch- und Wahlrecht der Familien stärken, indem wir über den aktuellen  
752 Bedarf hinaus nachhaltig und sinnvoll auch ressortübergreifend planen; denn auch  
753 in Zukunft wird die Zahl der Reinickendorfer\*innen wachsen, während die Räume  
754 für die sozialen Einrichtungen immer weniger werden. Gesundheitsprävention,  
755 Kinderschutz, frühkindliche Bildung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf  
756 gehören für uns zusammen.

757 Familienservicebüros sind auf grüne Initiative entstanden. Auch hier im Bezirk  
758 wollen wir dezentral und flächendeckend solche Büros, um Zugangsbarrieren und  
759 Hürden abzubauen, mehrsprachig zu beraten und die Verwaltung  
760 familienfreundlicher zu machen.

761 Unser Bezirk soll für Familien attraktiver werden. Dazu zählen neben Kitas und  
762 Spielplätzen in ausreichender Zahl Familienzentren und  
763 Jugendfreizeiteinrichtungen sowie ansprechende Angebote für Jugendfreizeiten  
764 und Erholungsreisen. Alle Angebote wollen wir noch stärker auf Diversität und  
765 Inklusion ausrichten. In sämtlichen Planungskommissionen sollen Kinder und  
766 Jugendliche vertreten sein. Viele Einrichtungen (wie z.B. die Tietzia, Meredo  
767 oder das Centre Talma) sind wichtige Räume für Kinder, Jugendliche und ihre  
768 Familien. Wir wollen die Qualität weiter ausbauen und die Einrichtungen noch  
769 stärker sozialräumlich aufstellen. Projekte, wie beispielsweise Waldschulen,  
770 welche das Umweltbewusstsein durch praktische Erfahrungen stärken, wollen wir  
771 fördern. Das Berliner Jugendfördergesetz und Familienfördergesetz werden wir  
772 vollumfänglich umsetzen. Eine Jugendhilfekoordination ist dazu unerlässlich.

773 An der Planung beteiligen wir Kinder und Jugendliche institutionell durch die  
774 Einführung eines bezirklichen Jugendbüros. Zudem wollen wir ein Kinder- und  
775 Jugendparlament einrichten, das die Vielfalt unseres Bezirks widerspiegelt. Die  
776 Beteiligung des Bezirksjugendrings an Entscheidungen wollen wir fördern. So  
777 stärken wir die Mitbestimmungsrechte der Kinder und Jugendlichen im Bezirk.

778 Uns ist wichtig, auch im öffentlichen Raum Treffpunkte für Jugendliche mit ihnen  
779 gemeinsam zu schaffen und setzen in der Zusammenarbeit von offener Jugendarbeit  
780 und Jugendsozialarbeit auf Streetworker\*innen.

#### 781 Offene Gesellschaft in Reinickendorf

782 Der Schlüssel zum Erfolg ist Vielfalt. Die zunehmend vernetzte Welt bringt uns  
783 näher zusammen. Unser Bezirk ist divers und stellt den Menschen, in all seinen  
784 Facetten, in den Mittelpunkt. Wir streben eine diskriminierungsfreie  
785 Gesellschaft an, in der sich jede\*r frei entfalten kann. Benachteiligung,  
786 Ausgrenzung und Diskriminierung haben in unserer Zukunft keinen Platz, denn wir  
787 verstehen unterschiedliche Perspektiven, Fähigkeiten und Erfahrungen als  
788 Möglichkeit.

#### 789 Ein geschlechtergerechter Bezirk

790 Gleichstellung betrifft jedes Geschlecht, deswegen stehen wir ein für ein  
791 selbstbestimmtes Leben aller. Die Sichtbarkeit von Frauen, queeren und nicht-  
792 binären Menschen wollen wir stärker fördern.

793 Zu einem selbstbestimmten Leben gehört auch ein leichter und schneller Zugang  
794 zur Beratung und Informationen zu Frauenhäusern und Zufluchtwohnungen, deren  
795 Anzahl wir erhöhen wollen. Insbesondere Frauen und Mädchen brauchen wirksame  
796 Unterstützungsmaßnahmen gegen häusliche und sexuelle Gewalt.

797 Wir werden uns für die Errichtung eines Gleichstellungsausschusses im Bezirk  
798 einsetzen, damit die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten gestärkt wird. Mit  
799 einem gendergerechten Haushaltsplan des Bezirks (sog. Gender Budgeting) sollen  
800 die Bedürfnisse von Frauen und Männern gleichermaßen berücksichtigt werden.

#### 801 Queeres Leben

802 Reinickendorf ist bunt. Aber queeres Leben ist leider weitgehend unsichtbar. Es  
803 gibt in allen Altersstufen nur wenige konkrete Angebote für LGBTIQ\*. Zudem fehlt  
804 es an der Vernetzung z.B. der schulischen und außerschulischen  
805 Ansprechpartner\*innen für die Akzeptanz sexueller Vielfalt.

806 Wir werden uns für die Einführung einer/s bezirklichen  
807 Antidiskriminierungsbeauftragten einsetzen, die/der insbesondere für Kitas,  
808 Schulen, Jugend- und Senior\*inneneinrichtungen als Ansprechpartner\*in dient.  
809 Somit sollen erste Schritte gegangen werden, um Ausgrenzung vorzubeugen.

#### 810 Menschenwürdige Unterbringung für Geflüchtete

811 Unsere Solidarität endet nicht an Bezirksgrenzen. Hilfeleistungen für  
812 Geflüchtete müssen daher sofort und ausreichend gewährleistet werden, um den  
813 ankommenden Menschen eine menschenwürdige Behandlung versichern zu können.  
814 Kleinere Unterbringungs- und Wohneinheiten gewährleisten ein verlässliches  
815 Ankommen in ein sicheres Umfeld.

#### 816 Mehrsprachigkeit? Reinickendorf!

817 Eine Stärke unseres Bezirkes ist die omnipräsente Mehrsprachigkeit. Doch  
818 Migrant\*innen, geflüchtete Personen und Zuziehende stehen in ihrem Alltag vor  
819 einem riesigen Bürokratieproblem. Vorhandene Sprachbarrieren und bürokratisches  
820 Durcheinander möchten wir mit mehrsprachigen Unterlagen erleichtern.

821 Wir setzen uns für mehr Projekte im Diversitymanagement, sowie für konsequente  
822 Antirassismusmaßnahmen im Bezirk ein, um den/die Integrationsbeauftragte\*n in  
823 dessen Tätigkeiten zu unterstützen.

#### 824 Religionen und Weltanschauungen

825 Reinickendorf ist auch geprägt von einer großen Vielfalt unterschiedlichster  
826 Religionen und Weltanschauungen. Wir wollen, dass diese Vielfalt sichtbar ist  
827 und den friedlichen und toleranten Umgang in unserem Bezirk fördert. Respekt und  
828 Toleranz sind der Schlüssel, um ein gedeihliches Miteinander von Menschen  
829 unterschiedlichster Religionszugehörigkeit und Menschen ohne  
830 Glaubenszugehörigkeit zu sichern. Daher möchten wir hier den Dialog fördern und  
831 Antidiskriminierungsstrategien unterstützen, um gegenseitiges Verständnis und  
832 Vertrauen zu befördern.

#### 833 Ein inklusives Leben für alle

834 Um die Selbstbestimmung und Teilhabe aller Reinickendorfer\*innen mit Behinderung  
835 zu gewährleisten, wollen wir das Aktionsbündnis „Haus der Teilhabe“  
836 sozialräumlich aufstellen und perspektivisch auch mit einer Liegenschaft

837 ausstatten und voranbringen. Wir wollen die Beratung sowie die Beauftragte für  
838 Menschen mit Behinderung stärken, die Informationen des Bezirks in leichter  
839 Sprache anbieten und den Zugang zu Informationen im Internet und insbesondere  
840 die Eingaben und Beschwerden an die Verwaltung auch für nicht hörende und  
841 sehende Menschen niedrigschwellig ermöglichen. Wir setzen uns dafür ein, dass  
842 inklusive Barrierefreiheit zu sozialer Teilhabe und zur Überwindung von  
843 Stigmata führt.

#### 844 Kultur in und für Reinickendorf

##### 845 Überblick

846 Das Kulturangebot in Reinickendorf muss ausgebaut werden, um den über 250.000  
847 Einwohner\*innen des Bezirks Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen vor ihrer  
848 Haustür zu ermöglichen.

849 In Reinickendorf müssen dringend mehr Flächen für Kulturschaffende aller Art  
850 entstehen - beispielsweise flexibel nutzbare Orte an der frischen Luft, in  
851 Parks oder anderen Grünflächen für Kleinkunstfestival, Theater, Musik und  
852 Literatur. Auch in den Pandemiezeiten hat sich gezeigt, dass wir dringend Open-  
853 Air-Fläche schaffen sollten, um für Künstler\*innen aller Couleur  
854 Auftrittsmöglichkeiten bieten zu können.

855 Die bereits vorhandenen kulturellen Produktions- und Präsentationsräume sind  
856 kaum sichtbar oder veraltet und oft nicht barrierefrei. Die Lage und  
857 Sichtbarkeit der Kunstgalerien wird der Qualität der Ausstellungen oft nicht  
858 gerecht.

##### 859 Ziele

860 Es braucht eine Modernisierung der vorhandenen Ausstellungsorte, um den  
861 Kulturschaffenden im Bezirk eine angemessene und wertschätzende Präsentation  
862 ihrer Kunst zu ermöglichen und die Schaffung neuer Orte, die eine flexible  
863 Nutzung ermöglichen (z.B. Open-Air).

864 Neue Angebote sollen möglichst viele Menschen über den bürgerlichen Mittelstand  
865 hinaus erreichen und öffentliche Kulturangebote für alle Bevölkerungsteile  
866 ermöglichen. In Bürger\*innentreffen sollten Reinickendorfer\*innen an der  
867 Gestaltung der Kulturangebote mitwirken können.

868 Die Zusammenarbeit zwischen Kultur und Bildung sowie Sport soll gestärkt  
869 werden, um auch Jugendliche und Kinder mehr am kulturellen Leben in  
870 Reinickendorf zu beteiligen.

871 Wir fordern Transparenz und eine deutliche Aufstockung bei der Vergabe von  
872 Mitteln für dezentrale Kulturarbeit mit nachvollziehbaren Kriterien.

##### 873 Maßnahmen

874 Wir möchten dafür sorgen, dass der Bezirk eine aktive Rolle in der  
875 spartenübergreifenden Vernetzung von Kreativen einnimmt und Angebote wie  
876 Kulturfestivals entwickelt.

877 Das auf Initiative der Reinickendorfer Grünen ins Leben gerufene  
878 Atelierwochenende muss ausgebaut und durch eine dauerhafte Finanzierung  
879 verstetigt und gesichert werden.

880 Wir wollen bezahlbare Produktionsstandorte anbieten, indem freie Flächen zur  
881 Zwischennutzung freigegeben und durch eine Agentur vermittelt werden, auch die  
882 Vermittlung zwischen Eigentümer\*innen und Künstler\*innen soll vorangetrieben  
883 werden.

884 Der Ernst-Reuter-Saal soll publikums- und aufenthaltsfreundlich umgebaut  
885 werden, um Reinickendorfer\*innen zu Besuchen anzuregen.

886 Eintrittspreise für eigene Veranstaltungen des Bezirks sollten so gestaltet  
887 werden, dass sie keine Hürden für den Besuch darstellen.

888 Wir wollen die Gründung einer Bürgerstiftung für Kultur vorantreiben, die aus  
889 Mitteln des Bezirks und privater Finanziers kulturelle Angebote fördert, die  
890 möglichst vielen Reinickendorfer\*innen zugänglich sind.

891 Städtepartnerschaften sollen zu gelebten Begegnungen werden und der kulturelle  
892 Austausch zwischen den Städten intensiviert werden.

893 Die Graphothek soll langfristig einen höheren Ankaufsetat erhalten und verstärkt  
894 beworben werden, um die Attraktivität des Ortes zu steigern.

895 Es soll verstärkt kulturelle Interaktion zwischen jungen Menschen und  
896 Senior\*innen gefördert werden.

897 Power to the people!

898 Bürgerservice, Beteiligung und Digitalisierung

899 Wir wollen Politik bürger\*innennäher machen, die Reinickendorfer\*innen stärker  
900 in politische Prozesse einbinden und durch die Digitalisierung die Verwaltung  
901 effizienter und deren Dienstleistungen für die Bürger\*innen leichter erreichbar  
902 machen. Die Digitalisierung soll insbesondere Schulen und Wirtschaft  
903 zukunftsfähig und nachhaltig machen.

904 Beteiligung ist gelebte Demokratie

905 Ob für mehr Lebensqualität durch eine menschengerechtere Stadtplanung und  
906 Mobilitätspolitik, für mehr Umwelt-, Klima- und Artenschutz, für eine  
907 Willkommenskultur im Bezirk, für Kinder und Jugendliche, für Senior\*innen, für  
908 mehr Sauberkeit gerade in Ausflugsgebieten - wir freuen uns über das vielfältige  
909 Engagement Reinickendorfer Bürger\*innen in den verschiedensten Initiativen  
910 unseres Bezirks.

911 Dies zeigt, dass Menschen insbesondere ihr direktes Lebensumfeld mitgestalten,  
912 ihre Interessen aktiv einbringen und auch Verantwortung übernehmen wollen. Wir  
913 wollen die Bürger\*innen stärker in die politischen Prozesse und damit in die  
914 Gestaltung ihres Lebensumfeldes einbinden.

915 Wir möchten mehr Transparenz bei Planungen und die Bürger\*innen bereits in  
916 einem frühen Planungsstadium von Mobilitäts- und Stadtentwicklungsprojekten  
917 einbeziehen. Denn oft nehmen viele Bürger\*innen die Vorhaben erst wahr, wenn zu  
918 bauen begonnen wird, und fühlen sich übergangen.

919 Frühzeitige Bürger\*innenversammlungen, Werkstätten und andere Partizipations-  
920 und Informationsformate können hier Abhilfe schaffen. Neben mehr digitalen  
921 Angeboten, wie z.B. mein.berlin.de, sollten bspw. Planungsunterlagen nicht nur  
922 im Rathaus, sondern auch vor Ort einsehbar sein und erläutert werden, damit sich

923 möglichst viele Betroffene beteiligen können. Beteiligungsbüros in den  
924 Sozialräumen können hier helfen. Zudem wollen wir ein Kinder- und  
925 Jugendbeteiligungsbüro in Reinickendorf einrichten, in dem Kinder und  
926 Jugendliche die politische Arbeit überprüfen, Projekte vorschlagen, erarbeiten  
927 und umsetzen können.

928 Oft aber bringen sich vorwiegend Menschen in Planungsprozesse ein, die die  
929 entsprechende Zeit und Vorbildung mitbringen. Deshalb möchten wir die bestehende  
930 Repräsentationslücke mit der Einrichtung von Bürger\*innenräten schließen. Eine  
931 nach soziodemographischen Kriterien geloste, repräsentative Gruppe beschäftigt  
932 sich mit einem Thema oder einer Fragestellung und erarbeitet, beraten von  
933 Verwaltung und Expert\*innen, einen oder mehrere Lösungsvorschläge für die  
934 Entscheidungsträger\*innen. So sollen möglichst viele Perspektiven und  
935 Interessen Gehör finden und idealerweise tragfähige Kompromisse gefunden  
936 werden.

937 Zudem wollen wir die Bürger\*innen auch direkt (mit)entscheiden lassen. So sollen  
938 sie im Bezirk oder in einzelnen Kiezen über die Verwendung von Haushaltsmitteln  
939 zur Gestaltung des Umfeldes entscheiden.

940 Die bisherige Möglichkeit, Vorschläge zum Haushalt zu machen, muss besser  
941 organisiert werden – momentan erfahren zu wenige Menschen von dieser Möglichkeit  
942 und die Fristen sind knapp.

943 Insgesamt wünschen wir uns eine neue Beteiligungskultur, die alle  
944 Lebensbereiche umfasst.

945 Die Anhörungsrechte von Beauftragten und Vertretungen sozialer Gruppen wollen  
946 wir von den Ausschüssen auch auf die BVV ausdehnen. Zudem sollen sie auch ein  
947 Antragsrecht erhalten.

948 Bürger\*innen können sich bereits jetzt an Ausschusdiskussionen beteiligen oder  
949 nach der Sammlung von 1.000 Unterschriften einen Einwohner\*innenantrag an die  
950 BVV stellen. Diese Partizipationsmöglichkeiten wollen wir bekannter machen und  
951 die Menschen ermutigen, sie wahrzunehmen.

952 Verwaltung – ist für die Bürger\*innen da

953 Eine gute Verwaltung ist Voraussetzung für eine funktionierende Stadt – dafür,  
954 dass Anliegen und Anträge von Bürger\*innen oder Unternehmen schnell bearbeitet  
955 werden, Beteiligung selbstverständlich wird sowie beschlossene Maßnahmen wie  
956 z.B. Fahrradweg- oder Schulneubauten zügig umgesetzt werden.

957 Zuletzt hat die Corona-Pandemie einmal mehr gezeigt, wie elementar es für uns  
958 alle ist, eine gut ausgestattete, effiziente Verwaltung zu haben. Wir wollen  
959 eine Verwaltung, die besten Service garantieren kann und in der bei jeder  
960 Aufgabe stets alle Abläufe schnell und reibungslos ineinandergreifen.

961 All das funktioniert nur mit klaren Strukturen, der richtigen Technik,  
962 qualifizierten Mitarbeiter\*innen und einer zentralen Steuerung im Sinne  
963 gemeinsamer Standards.

964 Leider wurde seit Ende der 90er-Jahre über knapp zwei Jahrzehnte das Personal  
965 der Verwaltung stark abgebaut. Deshalb ist die Verwaltung heute nicht so  
966 leistungsfähig, wie wir uns das wünschen. Seit unserem Regierungseintritt auf  
967 Landesebene hat der Senat einen massiven Stellenaufbau im Land und in den

968 Bezirken betrieben. Diesen personellen und finanziellen Aufbau wollen wir auch  
969 in Reinickendorf fortsetzen.

970 Durch eine sinnvolle Organisation und die Bündelung von Kompetenzen kann  
971 Bürger\*innennähe geschaffen und der Service verbessert werden. Wir freuen uns,  
972 dass der Bezirk unser zunächst kritisch beäugtes Anliegen eines Familienbüros  
973 umgesetzt hat. Nun müssen junge Familien nicht mehr zu unzähligen Stellen gehen,  
974 um die nötigen Formalien zu erledigen und Förderanträge nach der Geburt eines  
975 Kindes zu stellen. Das mobile Familienbüro ist ein erster Schritt, braucht aber  
976 eine permanente Entsprechung im Rathaus und in den Ortsteilen. Dies zeigt  
977 beispielhaft, wie Bürger\*innendienste organisiert sein sollen.

978 Wir möchten neben einem besseren digitalen Angebot (digitales Bürger\*innenamt)  
979 dezentrale, gut erreichbare Beratungs- und Servicestellen mit möglichst großer  
980 Angebotspalette.

981 Werden möglichst viele Standard-Verwaltungsdienstleistungen automatisiert,  
982 können sich die Mitarbeiter\*innen stärker um Einzelfälle kümmern.

983 Auch die Öffentlichkeitsarbeit der Verwaltung wollen wir weiter modernisieren  
984 und die Information der Bürger\*innen und den Austausch mit ihnen in den  
985 sozialen Medien weiter verbessern.

986 Der bereits beschlossene „Zukunftspakt Verwaltung“ ist die Basis der zukünftigen  
987 Verwaltungsentwicklung und der verbesserten Kooperation zwischen Senat und  
988 Bezirken. Ein/e Digitalisierungsbeauftragte/r mit adäquater personeller und  
989 technischer Ausstattung soll die vielfältigen Bemühungen des Senats  
990 koordinieren und Ansprech-partner\*in im Bezirk sein.

991 In den kommenden Jahren wird ein erheblicher Teil der Beschäftigten  
992 altersbedingt ausscheiden, für die anderen stehen große Umbrüche an. Die  
993 Transformationsprozesse der kommenden Jahre müssen direkt von den  
994 Mitarbeiter\*innen mitgestaltet werden, denn sie sind für die Handlungsfähigkeit  
995 der Verwaltung verantwortlich. Gelebtes Vertrauen und Offenheit zwischen allen  
996 Beteiligten sind notwendig für den langfristigen Erfolg der Transformation.  
997 Dafür brauchen wir Verantwortliche, die eine positive Fehlerkultur in den  
998 Behörden etablieren, damit Defizite identifiziert und behoben werden können. So  
999 werden eingefahrene Handlungsmuster erkannt und verbessert. Uns sind die  
1000 Gesundheit und Zufriedenheit unserer Mitarbeiter\*innen wichtig. Wir brauchen  
1001 nicht nur nette Worte, sondern die Bereitstellung der Mittel, welche sie für  
1002 eine effizientere und entlastende Arbeitsbewältigung und angenehme  
1003 Arbeitsatmosphäre brauchen.

1004 Nur so können wir - neben einer guten Bezahlung und Entwicklungsmöglichkeiten -  
1005 junge, kompetente Mitarbeiter\*innen gewinnen.

1006 Außerdem wollen wir künftig mobiles Arbeiten zur Standard-Option machen und  
1007 durch Erleichterungen für Quereinsteiger\*innen, Austauschprogramme auch mit  
1008 europäischen Partnerstädten, Qualifizierungsangebote oder Möglichkeiten, die  
1009 Laufbahn zu wechseln, attraktive Perspektiven schaffen. Zudem wollen wir die  
1010 Reinickendorfer Verwaltung vollständig digitalisieren und die Mitarbeiterschaft  
1011 so divers und auch mehrsprachig aufstellen, wie unsere Stadt auch tatsächlich  
1012 ist.